

**Abonnementpreis:**  
Einzelhefte  
für 1 M. 80 Pf.  
für 6 M. 4.80 Pf.  
(incl. Postgebühren)  
1 M. 80 Pf.  
Bestellen, täglich mit Aus-  
nahme der Sonn- und  
Feiertage.  
Verlag und Druck  
von H. Chr. Sommer,  
Ditz und Gm.

# Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

**Preis der Anzeigen:**

Die einspaltige Petitzeile  
oder deren Raum 15 Pf.  
Pellamezeile 50 Pf.  
Bei größeren Anzeigen  
entsprechender Rabatt.

Ausgabestelle:  
Ditz, Rosenstraße 3A  
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 42

Ditz, Samstag den 19. Februar 1916

22. Jahrgang

## Ein neuer Gewaltakt der Entente gegen Griechenland.

Konstantinopel, 16. Febr. (Zens. Brst.) Nach  
Athener Telegrammen unternahmen die Gesand-  
ten Englands, Frankreichs, Russlands und Italiens einen  
kollektiven Schritt bei Skutudis, um ihm trocken  
mitzuteilen, daß der in Paris tagende Kriegsrat die  
militärische Besetzung aller griechischen  
Eisenbahnen- und Telegraphenstationen in  
Mazedonien und Morea durch Ententetruppen  
beschied. Die Gesandten bemerkten nur, daß, falls Grie-  
chenland nicht freiwillig diesem Beschluß sich füge, Ge-  
walt angewendet würde. Auf Grund dieser Mitteilung  
wurde sofort ein Kriegsrat, um über die neu geschaffene  
Situation zu beraten, einberufen.

**Großes Hauptquartier, 18. Februar. Amtlich.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz:**

Die Engländer haben nochmals versucht, ihre  
Stellungen südlich von Ypern zurückzugewinnen. Sie  
wurden blutig abgewiesen.

Nordwestlich von Lens und nördlich von Arras  
haben unsere Truppen mit Erfolg Minen ge-  
sprengt.

Eine kleine deutsche Abteilung brachte von  
einem nächtlichen Unternehmung gegen die englische  
Stellung bei Souchezville (nördlich von Albert) eini-  
ge Gefangene und ein Maschinengewehr ein.

Nord südlich der Somme brach ein Angriff  
mit eingestürzten französischen Truppen in unse-  
rer Feuer zusammen.

Auf den übrigen Fronten zeitweise lebhaftes Ar-  
tilleriekampfe. — Keine besonderen Ereignisse.

Mächtige feindliche Fliegerangriffe in Flandern haben  
unser Flieger mit sofortigen Bombenabwürfen auf  
Reperage beantwortet.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**

Die Lage ist unverändert.

**Balkankriegsschauplatz.**

Feindliche Flieger griffen den Bahnhof von Puovo  
am Nordostende südwestlich von Strumica an.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Amtlich wird  
verlautbart: 18. Februar 1916.

**Russischer Kriegsschauplatz.**

Außer den gewohnten Artilleriekämpfen keine Ereig-  
nisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Die Artillerietätigkeit war gestern im allge-  
meinen schwächer als in den letzten Tagen. Mal-  
borghet stand wieder unter feindlichem Feuer. Die  
Säuberung des Vorfalles im Nombon-Gebiet brachte 37  
Gefangene und ein Maschinengewehr ein. Ein Angriff  
mehrerer italienischer Kompagnien wurde abgewiesen. Bei  
Cesabija wurden seit den letzten Kämpfen 7 Maschin-  
gewehre, 2 Minenwerfer und 1200 Gewehre eingebracht.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**

Eine unter unserer Führung stehende, durch öster-  
reichisch-ungarische Truppen verstärkte Albanergruppe be-  
setzte Kavaia. Die dortige Besatzung, Gendarmen Gjad  
Pojas, konnte sich der Gefangenschaft nur durch die Flucht  
zu Schiff entziehen.

**Ereignisse zur See.**

Am 16. Februar morgens torpedierte eines unserer  
Unterseeboote vor Durazzo einen französischen  
Dampfer, der dann auf eine Untiefe aufstieg.

**Flottenkommando.**

### Deutschland und Amerika.

#### Der verschärfte Unterseebootkrieg.

Amsterdam, 17. Febr. Ein hiesiges Blatt  
gibt folgende Meldung des Washingtoner Berichterstatters  
des Times wieder: Wie zu erwarten war, weigert sich  
die Regierung der Vereinigten Staaten, Deutschlands Plan,  
bewaffnete Handelsschiffe ohne Warnung zu versenken, gut-  
zuheißen. Nach der gestrigen Beratung des Kabinetts wurde  
inoffiziell folgender Beschluß veröffentlicht: „Obwohl die  
Regierung bei der Ansicht bleibt, daß Handelsschiffe nicht  
bewaffnet werden sollen, wie in der unoffiziellen Auf-  
zeichnung an die Alliierten gesagt wurde, steht die Regierung  
ein, daß es unmöglich ist, ein internationales Gesetz ohne die  
Zustimmung aller Kriegführenden abzuändern.“ Man er-

wartet, daß Washington nicht von vornherein gegen die  
Pläne der Mittelmächte protestieren, sondern erst die Er-  
eignisse abwarten würde.

Washington, 17. Februar. Meldung des Reuterischen  
Bureaus. Graf Bernstorff hat gestern Lansing das letzte  
Konzept der definitiven Note Deutschlands über  
die Lusitaniafrage übergeben. Darin sind Abände-  
rungen des Textes enthalten, die von der amerikanischen Re-  
gierung vorge schlagen wurden und eine Abänderung der deut-  
schen Regierung.

New York, 18. Februar. (W.D. Nichtamtlich.) Weisung  
des Reuterischen Bureaus. Alle Morgenblätter enthalten die  
Nachricht, daß der „Lusitania“-Streitfall mit Deutsch-  
land tatsächlich beigelegt ist. Der Staatssekretär Lansing  
sei darüber sehr befriedigt und warte nur noch auf die  
Zustimmung Wilsons, um den Zwischenfall für erledigt zu  
erklären. Die Ankündigung des Staatssekretärs Lansing, daß  
die ganze Angelegenheit des Unterseebootkrieges neuerdings  
aufgerollt worden sei, rief deshalb in diplomatischen Kreisen  
große Ueberraschung hervor.

Der republikanische Staatskonvent in New-  
York einigte sich auf ein Programm, dessen einziger Punkt  
lautet: Es ist die Pflicht Amerikas, Maßregeln zu ergreifen,  
damit das Völkerrecht wiederhergestellt und all-  
gemein angewendet werde.

W.D. Berlin, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Nach einer  
Zeitungs meldung aus New York soll Deutschland die  
Torpedierung bewaffneter Handelsdampfer bis  
April verschoben haben, damit die amerikanische Re-  
gierung ihre Bürger, die um Pässe nachsuchen, vor der  
Einschiffung auf solche Dampfer warnen kann. An hiesiger  
amtlicher Stelle ist hiervon nichts bekannt.

Saag, 18. Febr. (Zens. Brst.) Reuter meldet aus  
Washington: Lansing teilte Irland mit, daß die letzte  
deutsche Formel zur Regelung des „Lusitania“-  
Konflikts für die Vereinigten Staaten nur inso-  
fern annehmbar sei, als die betreffende Regelung  
den speziellen Fall mit der „Lusitania“ betreffe.

Lansing erbat weiter durch Vermittlung Bernstorffs  
von Deutschland die Zusicherung, daß es seine Politik  
des Versenkens von bewaffneten Handelschiffen  
nicht auf solche Schiffe ausdehnen werde, die  
fliehende transportieren, selbst wenn diese bewaffnet  
sind, jedoch feststeht, daß diese Bewaffnung lediglich zu  
Verteidigungszwecken geschieht.

## Siegesziel.

Kriegserzählung von H. D. Weinberg.

(Nachdruck verboten.)

Man würde ihn finden — gewiß, bald würde man  
ihn finden. Und liebe deutsche Leute würden ihn um-  
zingeln, wenn er vom Leben schied.

So wartete er geduldig — wie lange, davon hatte er  
keinen Begriff. An das Morphinum, das er in der Tasche  
hatte, dachte er nicht. Und als ihn die höher steigende  
Hitze zwang, die Augen zu schließen, schlummerte er ein.

Aber es war ein kurzer Schlaf.

„Tab-Tab-Tat!“ hämmerte es unablässig in Bern-  
hards Gehör. Das kam von einem Maschinen-  
gewehr rechts vorne, und nun wurde es mit einem Male  
aus dem ganzen französischen Schützengraben lebendig, dessen  
Schicht angelegten Schutzwalls er als eine lange schwarze  
Linie deutlich in kaum hundertfüßiger Meter Entfernung  
vor sich sah. Überall stiegen die leichten Rauchwölkchen  
auf, und bald war das Gewehrfeuer zu einem Getratter  
geworden, das kaum noch den Knall des einzelnen Schusses  
unterscheiden ließ.

Deutlich hörte der Verwundete das wohlbekannte, ab-  
gehackte Pfeifen und Zischen der Geschosse, die über ihn  
hin schlugen. Es erschreckte ihn nicht; denn er wußte ja,  
daß sie nicht auf ihn gezielt waren. Wenn die Franzosen  
von ihrem Schützengraben aus überhaupt sehen konnten,  
so zielten sie ihn ohne Zweifel für einen Toten. Ihn  
selbst schmerzte der deutsche Brüdern weit hinter ihm,  
die es jetzt ebenfalls, wenn auch mit viel weniger Munitions-  
verschwendung, aufnahmen. Nun wußte er nicht mehr,  
ob es feindliche oder freundliche Projektile waren, deren  
Schlag er vernahm, und die ihm nicht mehr be-  
deuteten, als das Vorüberhusten eines Vogels ihm be-  
deutet hätte.

Etwas anderes aber trat ihm plötzlich mit schred-  
licher Klarheit vor die Seele. Wie sollte man ihn finden,

wenn man gar nicht daran denken durfte, nach ihm zu  
suchen! Solange dies Feuergefecht währte — und es  
währte sicherlich bis zum Eintritt der Dunkelheit — wäre  
jeder ein Kind des Todes gewesen, der sich auch nur mit  
halbem Leibe aus einem der beiden Gräben herausgewagt  
hätte. Bis zum Einbruch der Nacht also mußte er warten.  
Bis zum Einbruch der Nacht — und die Sonne hatte  
noch nicht einmal ihre Mittagshöhe erreicht.

Die Schmerzen, die ihn in den Morgenstunden er-  
träglich geduldet hatten, steigerten sich wieder zusehender  
Helligkeit. Und dabei konnte er sich noch immer keine  
Vorstellung von der Art seiner Verletzungen machen. Die  
krepierende Granate hatte auch ihn bis zur Brust hinauf  
mit Erde überschüttet, und der Gedanke an das, was  
sich unter dieser Hülle bergen mochte, erfüllte ihn mit  
Grauen. Er war überzeugt, daß seine Beine gänzlich zer-  
schmettert seien. Und seine Beine nicht nur — auch seine  
Hüften, sein Unterleib waren der Sitz grauamster  
Schmerzen.

„Es ist nichts mehr heil an mir“, dachte er. „Ich bin  
nur noch ein Häuflein armseliger menschlicher Ueberreste.“

Bis die Nacht kommt, habe ich's längst überstanden.“

Da griß die Verzweiflung von neuem mit Tiger-  
krallen nach seinem Herzen.

„Wenn ich meine Rauser-Pistole da hätte —!“  
schloß es ihm durch den Sinn. Und dann, eine halbe  
Sekunde später, besann er sich auf Margarete Williams  
Abschiedsgesamt.

Kein Glücksaugenblick seines verstorbenen Lebens  
konnte sich mit dem Gefühl heißer Freude vergleichen,  
das ihn bei diesem Gedanken durchströmte. Nun war  
er ja gerettet und geborgen. Was konnte ihm jetzt  
noch geschehen! Hätte der brennende Durst nicht längst  
seine Kehle ausgedörrt und hätte ihm nicht die Zunge  
geschwollen und unbeweglich wie ein fremder Körper  
im Munde gelegen, er würde vielleicht laut aufgeschrien  
haben in dem Entzücken dieser erlösenden Gewissheit.  
Für einen Moment fühlte er kaum noch etwas von  
seinen Schmerzen. Mit unendlicher Vorfreude — denn  
deshalb hätte er den verdammten Franzosen durch  
eine wahrnehmbare Bewegung verraten sollen, daß

noch Leben in ihm sei — tastete er nach der Stelle,  
wo sich das flache Holzschächtelchen in einer Innentasche  
seines Uniformrocks befinden mußte. Und er lächelte,  
als er es zwischen seinen Fingern fühlte.

Zwei Gramm Morphinum! — Und wie hatte der  
Stabsarzt gesagt: Wissen Sie nicht, daß unter Um-  
ständen schon ein Zehntelgramm hinreichend ist, einen  
Menschen zu töten? — Ah, welche köstliche Gewissheit!  
Nun war er nicht länger der armselige, halb zertretene  
Wurm, der in ohnmächtiger Qual das Ende abwartete  
muß — nun war er der freie Herr seines Schicksals  
— nun hatte er allein über sein Leben zu gebieten.  
Er konnte seinem Leiden ein Ziel setzen, wann immer  
es ihm beliebte. Und statt des langen, grauenvollen Todes-  
kampfes, auf den er sich noch eben hatte gefaßt machen  
wollen, würde es ein sanftes, friedliches Entschlummern  
sein — ein schmerzloses, unmerkliches Erlöschen.

Die Schmerzen kamen wieder, und der krennende  
Durst wurde zur höllischen Pein. Aber das alles war  
nicht mehr so unerträglich wie vorher. Er sagte sich,  
daß es ja eigentlich keinen Zweck hätte, noch länger  
zu warten; zugleich jedoch regte sich in ihm wie  
trögiger Mannesstolz. Wenn ihm jemals Gelegenheit  
gegeben war, sich selbst zu beweisen, daß etwas von  
Heldentum in ihm sei, so war es jetzt. Die Tat, für  
die er das Kreuz bekommen hatte — pah, das war  
nichts. Ein glücklicher Zufall, eine rasch erfaßte und  
rasch genützte Situation — etwas, das tausend andere  
genau so vollbracht hätten wie er. Aber hier auf  
freiem Felde liegen, zusammengekauert und zer-  
schmettert, von Höllenschmerzen gefoltert und jetzt auch  
umheult von dem schweren Geschloß, das die deutsche  
Artillerie aus weiter Ferne den Franzosen entgegen-  
schleuderte — so daliegen und doch ausharren bis an  
das Ende menschlicher Ertragungsfähigkeit — ja, das  
war echte Tapferkeit, das war eine Offenbarung jenes  
Mutes, auf den ein Mann stolz sein darf, auch wenn  
er gewiß ist, ihn von niemandem mehr anerkannt  
zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

WTB. London, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Times berichtet aus New York: Die Beilegung des „Lusitania“-Falles werde möglicherweise verschoben werden, bis Deutschland seinen Plan, bewaffnete Handelsschiffe zu torpedieren, aufgegeben habe. Dies sei heute dem Washingtoner Korrespondenten des Blattes von Staatssekretär Lansing mitgeteilt worden, nachdem dieser von Bernstorff Deutschlands Antwort auf die Fragen der Vereinigten Staaten in der „Lusitania“-Angelegenheit erhalten hatte. Staatssekretär Lansing sagte nicht, wie weit die Regierung zu gehen beabsichtige. Wilson wolle aber offenbar untersuchen, ob zwischen Deutschlands Versprechungen in der „Lusitania“-Note und der neuen deutschen Unterseebootpolitik ein Widerspruch bestehe.

### Neue Anleihe in Amerika.

Lafayette, 18. Febr. Einer Meldung des Corriere della Sera aus London zufolge besteht dort die Hoffnung, daß Amerika sich zu einer neuen Anleihe für England und Frankreich bereitfinden werde. Die Reise Benjamin Strongs, des Präsidenten der New Yorker Generalbank, der die Londoner Banken einer Prüfung unterzog und jetzt zur Inspektion des französischen Bankwesens nach Paris abgereist ist, diene offenbar der Vorbereitung des neuen Anleiheplanes.

### Griechenland.

Die Botschaft läßt sich von ihrem Konstantinopler Berichterstatter von gut unterrichteter Seite melden, daß der griechische Generalstab beschloß, den Bestand der griechischen Armee auf 500000 Mann zu erhöhen.

WTB. Athen, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. In der Kammer erteilte Ministerpräsident Skouludis dem Deputierten von Korfu, Sokkili, welcher gegen die Anwesenheit der alliierten Truppen auf Korfu Einspruch erhob, folgende Antwort: Es ist nicht wahr, daß die hellenische Regierung der Landung der Italiener auf Korfu zugestimmt hat. Wir haben protestiert. Wir besitzen die amtliche Erklärung, daß die Integrität des Staates respektiert wird. Denn sobald der Grund, welcher die Anwesenheit der alliierten Truppen auf Korfu herbeigeführt hat, verschwunden ist, wird die Insel Griechenland zurückgegeben. Ich kann nicht nur Sokkili betreffs Korfus geäußerte Befürchtungen, sondern auch die Kammer und die ganze Nation beschwichtigen. (Beifall.) Die militärische Streitmacht, welche Italien nach Korfu senden wird, wird 50 Carabinieri betragen, welche der Mitwirkung an dem Unternehmen der Entente in Gemäßheit des Sinnes der Note der vier Alliierten vom 10. Januar dienen, in welcher die Absicht der Ueberführung serbischer Truppen nach Korfu angekündigt wird, und daß es gleichfalls Soldaten zur Begleitung der nach Korfu zu sendenden montenegrinischen Truppen schicken werde. Die hellenische Regierung jedoch, erhob dagegen Einspruch. Gestern wurde die Regierung verständigt, daß tags vorher 20 Carabinieri mit einem Offizier und dem ehemaligen Militärattaché der italienischen Gesandtschaft in Athen in Korfu gelandet wurden.

### Rumänien und Griechenland.

Das Berliner Tageblatt meldet aus Genf: In diplomatischen Kreisen Athens wird laut einer byzontinischen Gerücht verbreitet, daß zwischen Rumänien und Griechenland Verhandlungen stattfinden, die sich mit der Frage des engeren Zusammenschlusses beider Länder zur Wahrung ihrer Interessen auf dem Balkan befassen.

### Aus England.

Amsterdam, 17. Febr. (Sens. Brst.) Die Antikriegsgesellschaft in England, deren Einfluß allerdings äußerst gering ist, hat nun, wie Norman Angell in einer Versammlung mitteilte, in allen Distrikten Kon-

zons Zweigabteilungen errichtet. Die antideutsche Liga spürt ihrerseits die Versammlungen der Gesellschaft auf, dringt dort ein und bringt sie durch Lärmen und selbst durch Provokation sowie Schlägereien zum Scheitern, weshalb die Daily News dieses gegen die persönliche Freiheit gerichtete Treiben der Liga mißbilligt. Im Unterhause trat nun zum ersten Male ein Friedensmann mit direkten Vorschlägen auf. Er wünscht in der Antwort auf die Thronrede einen Passus, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, England solle bekannt geben, unter welchen Bedingungen es bereit sei, Frieden zu schließen. Er schlägt vor: Räumung des eroberten Gebietes, Anerkennung des Neutralitätsprinzips und Vorbereitung zur Errichtung eines internationalen Gerichtshofes, dem alle diplomatischen Konflikte unterbreitet werden sollen. Es ist klar, daß dieser Vorschlag kaum irgend welche Unterstützung finden wird.

### Britische Schiffsverluste.

WTB. Amsterdam, 17. Febr. (Nichtamtlich.) Ein hiesiges Blatt gibt folgende Meldung des New Yorker Times-Korrespondenten wieder: Bei einem Brande in Brooklyn sind drei britische Dampfer, die für die Alliierten befrachtet wurden, und 30 Parken und Leichter bis auf die Wasserlinie abgebrannt. Als der Brand gelöscht war, war der Anlegeplatz mit vielen Waren eingestürzt. Der Schaden dürfte 12 Millionen betragen.

### Erzerum.

Rotterdam, 18. Febr. (Sens. Bl.) Aus Petersburg wird gemeldet: Der Armeechef schätzt die Armee in Erzerum auf 100000 Mann und die Bewaffnung der Festung auf 467 Kanonen in den äußeren Forts, 374 Kanonen in den inneren Forts und im übrigen noch 211 Kanonen. (Anmerk.: Eine Bestätigung dieser Zahlen bleibt abzuwarten.)

WTB. Bukarest, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Die Independance Roumaine schreibt über den Fall von Erzerum: Der Zweck der russischen Operationen in jenen Gegenden ist die Abziehung türkischer Streitkräfte von der Front in Mesopotamien und Ägypten. Die Verwirklichung dieses Planes hängt von der Truppenzahl ab, über welche die Türkei verfügt. Wenn es richtig ist, daß die Armee zwei Millionen Mann hat, wird sie nach dem Kaukasus Verstärkungen schicken können, ohne die anderen Fronten zu schwächen.

### Ein Jahr U-Boots-Krieg.

Zum Jahrestage des Unterseehandelskrieges bringen alle Blätter Artikel von namhaften Sachverständigen. U. a. schreibt Kapitän zur See z. D. v. Kühlwetter im Lokalanzeiger: Wir wissen, daß mehr als 6 Prozent der englischen Handelsflotte auf dem Meeresgrund liegen und daß die englische Strategie einen ungeheuren Teil der übrigen Verkehrsflotte dem Verkehr entzieht. Darum hat der Skeptiker heute kein Recht mehr, daran zu zweifeln, daß wir mit dem Unterseehandelskrieg England, den Vater und Ernährer dieses ganzen Krieges, ins Dergreifen können.

Berlin, 18. Febr. Anlässlich des heutigen Jahrestages des Beginns des deutschen Unterseebootkrieges bringt die Morgenpost aus sachmännischer Feder eine Zusammenfassung der bisherigen Ergebnisse unserer U-Boote. Das Gesamtergebnis des Unterseebootkrieges ist die Vernichtung von 613 feindlichen Handelsschiffen mit 124518 Brutto-Registertonnen. Ein einzelnes Unterseeboot hat als Glanzleistung die Versenkung von nicht weniger als 69 Handelsschiffen mit 132170 Brutto-Registertonnen zu verzeichnen. Dieses Unterseeboot, dem das Kriegsglück besonders hold war, hat bei einem einzigen Unternehmen 27 feindliche Schiffe versenkt mit einem Tonnengehalt, der die Tonnage der durch den Kreuzer „Cimden“ versenkten Handelsschiffe noch übersteigt.

groß und die Konkurrenz zwischen der südmandschurischen und der Chargin-Wladiwostok-Eisenbahn war sehr scharf. Schnell genug haben die Japaner die Russen aus der Südmandschurei und Chargin — dem Zentrum der Mandschurei — verdrängt. Ihren großen Anstrengungen, den dortigen Handel sich zu ergattern und Filialen für die größten japanischen Banken zu eröffnen, ist es gelungen, die Landesprodukte dieses Zentrums an sich zu ziehen und zu bewirken, daß der Hauptport über Dalni gelistet wird. Dadurch beherrschen sie die Situation in der Mandschurei.

Wie man leicht verstehen kann, sind die Chinesen diejenigen, die am meisten unter dieser Konkurrenz zwischen Japanern und Russen zu leiden hatten. Sie mußten sich nicht allein nach den russischen, sondern auch nach den japanischen Gesetzen und Vorschriften richten. Aber Japan fing auch unmittelbar nach dem Kriege an, sich ruhig in Kamtschatka einzurichten, dort nahmen sie ohne Erlaubnis Russlands die besten Fischereien in ihre Hände und haben die ganze Zeit unaufhörlich ein Auge auf Wladiwostok gerichtet.

Nach dem Friedensschluß von Portsmouth wurde Wladiwostok vollständig von japanischen Firmen überzogen, z. B. mit japanischen Barbierstuben, Bleichern, Photographen und Schneidern, und die meisten Schneider und Barbier legten mit Vorliebe stets ihre Läden in die Nähe der russischen Arsenalen und Festungen. Daß die Schneider und deren Helfer nur selten wirkliche Handwerker waren, sondern japanische Offiziere, habe ich mit eigenen Augen gesehen, bei einer Episode, die sich an einem schönen Tage im Juni 1912 auf dem Wladiwostoker Bahnhof abspielte.

An diesem Tage machte ich mit einem meiner chinesischen Freunde eine Reise von Wladiwostok nach Chargin. Mit dem gleichen Zuge erster Klasse fuhr eine Gesellschaft Japaner, die zwei japanische Aristokraten begleiteten auf der Reise von Wladiwostok nach dem Auslande. Als der Zug

### Torpediert.

WTB. London, 16. Febr. (Nichtamtlich.) Bericht angetroffen. Lloyd's meldet: Der Dampfer „Terget“ ist an der Ostküste versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

### Der Fliegerangriff auf Strumika.

London, 18. Febr. Das Reutersche Büro meldet aus Saloniki: Am Mittwoch griffen dreizehn italienische Flugzeuge den Ort Strumika an und warfen 158 Bomben ab, die mehrere Brände verursachten. Die Flugzeuge wurden beschossen, kehrten aber unversehrt zurück. — Das griechische Kavallerieregiment unter dem Prinzen Konstantin von Griechenland ist am Mittwoch von Saloniki nach Athen abgegangen.

### Hochwasser und Sturmschäden.

Berlin, 17. Febr. Das Berliner Tageblatt meldet aus Danzig: Der Südweststurm erreichte in der Danziger Bucht heute morgen die Windstärke 16, so daß die Schifffahrt gefährdet ist. An der Halbinsel Helgoland strandete ein Fischkutter, die Besatzung wurde gerettet. Ein Motorfischer, der gestern abend von Helgoland nach Strömung abgegangen ist, ist dort nicht eingetroffen.

In mehreren fränkischen Kreisen und in der Gegend um Bamberg steht infolge der starken Stürme eine Hochwassergefahr in Aussicht. Bis jetzt der Schaden noch nicht so bedeutend. Dagegen hat in der Gegend um Bamberg ein schweres Gewitter hat bedeutenden Schaden angerichtet. Menschenleben sind nicht zu fliegen. In Mannheim zertrümmerte ein orkanartiger Sturm eine große Anzahl Spiegelscheiben und Pflasterhäuser, deckte das Dach eines Neubaus ab und richtete an den Dächern und Häusern der Innenstadt erhebliche Schäden an. Zwischen Ebleben und Vergtheim in der Gegend um Bamberg wurden durch den orkanartigen Sturmwind etwa 50 Telegraphenstangen auf das Glatte Bamberg-Würzburg geworfen; der Zugverkehr wurde dem Gleis Würzburg-Bamberg durchgehört. In Altmühl war das Hochwasser in den Maschinenraum des Elektrizitätswerkes eingetreten, so daß die Straßenbahn erst nächsten Morgen in gewohnter Weise verkehren konnte. Glückstadt ist die Mole vollständig zerstört. In Süddeutschland hat ein föhnartiger Sturm die Telegraphenstangen zerstört, so daß Verbindungen nur auf Umwegen hergestellt werden können. In Grünwinkel bei Bamberg wurde der Kirchturm herabgerissen. In Bamberg regnete stark. An der Fußabradie bei Alt-Würzburg wurde eine große Pappel entwurzt und fiel mit solcher Wucht auf einen 70jährigen Arbeiter, daß er sofort tödtet wurde, seinem Sohne wurden beide Beine zerquetscht.

Wien, 17. Febr. Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Bukarest: Nach Meldungen der Blätter sind infolge des schlechten Wetters in der Dobrudscha und in Bessarabien große Überschwemmungen eingetreten, die enormen Schaden verursachen. In Bessarabien sind etwa 50 Quadratkilometer Land unter Wasser. In der Dobrudscha haben sich Hunderte von Einwohnern nur mit dürftiger Habe vor dem Hochwasser retten können. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet.

### Bestandsaufnahme der Lebensmittelvorräte.

Berlin, 18. Febr. In einer offiziellen Korrespondenz wird darauf hingewiesen, daß zwecks Erlangung einer besseren Uebersicht über den gesamten Nahrungs- und Futtermittelmarkt geplant ist eine statistische Erfassung der im Lande vorhandenen Lebensmittel auf Grund von Betriebsstatistiken in den Fabriken und Bestandsaufnahmen im Groß- und Kleinhandel sowie in den Haushaltungen.

sich in Bewegung setzte, fanden sich die beiden vornehmsten Japaner im Speisewagen ein, begleitet von einem Japaner aus Wladiwostok, mit dem sie zusammen ihr Frühstück einnehmen wollten. Mit welcher Verblüffung erfuhr ich, daß mein chinesischer Wladiwostoker Kaufmann: „Sehen Sie! Das ist der Wladiwostoker Japaner, der die beiden Herren begleitet.“ Ich ist ein Schneider, der fast täglich in meinem Geschäft ein- und ausgeht, um sich Garn, Knöpfe usw. für sein Schneidergeschäft zu kaufen, das unmittelbar in der Nähe der russischen Festung liegt. Sie können sich ja wohl denken, daß dieser „Schneidergeselle“ zu einer Klasse von Japanern gehört, die seit Jahren ein Interesse daran haben, so nahe wie möglich bei den russischen Batterien zu sein.“ Während der 24 Stunden langen Reise wurde ich vollständig davon überzeugt, daß dieser japanische „Schneider“ ein ebenso vernünftiger Aristokrat war, wie die beiden anderen Herren Marquis K. und der japanische Gesandte Y.

Dann kam das Jahr 1914, in dem der europäische Krieg anfang, und meine Verwunderung war groß über die plötzliche Freundschaft zwischen Japan und Russland. Ob dies wirkliche Freundschaft ist? Hierauf antwortete ich nur mit einem bestimmten „Nein“.

Die japanische Unternehmung in Russland basiert auf Selbsthaltungstrieb und Schlaueit. Japan sieht in der großen Befriedigung, wie der große Nachbar geschwächt und über ermannt, den Krieg fortzusetzen, bis Russland verblutet zu sein. Denn mit Russlands Ermattung ist Japan imstande, die Größe und Macht im fernen Osten herzustellen und durch das Bündnis mit China zu verfestigen und gefestigen. Ich bin vollständig davon überzeugt, daß Japan hauptsächlich mit Bestimmtheit, daß Japan innerhalb der nächsten Jahre als Vergeltung für die gezeigte Freundschaft während des jetzigen Krieges mit Mithilfe und anderen Kriegsbedarfsartikeln einfach von Russland verlangen wird, daß ihm Wladiwostok im guten ab-

## Japan und Rußland im fernen Osten.

Das Hamburger Fremdenblatt schreibt:

Im japanischen Parlament herrschte, wie wir schon kurz meldeten, dieser Tage Unruhe über Rußland wegen dessen zu geringem Entgegenkommen in der Gestaltung der japanischen Fischerei in den russischen Gewässern bei Sachalin. Man ließ es nicht an harten, drohenden Worten fehlen. Andererseits unterläßt die japanische Regierung nichts, um den russischen Kriegswillen zu unterstützen und zu ermutigen. Munition, Artillerie und Artillerieoffiziere werden in jedem gewünschten Umfange an die russische Front abgegeben. Man wird unwillkürlich an das Wort von „Zuckerbrot und Peitsche“ erinnert, wenn man dem Vorgehen des kleinen Japan gegen den großmächtigen russischen Riesen zuschaut, durch das dieser jenem willfährig gemacht werden soll, willfährig dazu, ihn zum Sprungbrett hinauf zu unbeschränkter Vormachtstellung im fernen Osten zu dienen. Was Japan besonders Rußland gegenüber als letztes Ziel vorschwebt, stellt aufs deutlichste aus einer in der Nya Dagligt Allemda veröffentlichten Arbeit eines Großkaufmanns, der gelang im fernen Osten wollte und Land und Leute dort eigener Anschauung kennt. Wir entnehmen ihr vor allem bereits eine außerordentlich anschauliche Darstellung und lassen ihr heute die Ausführungen über Japan Rußland im fernen Osten folgen:

Während meines jährlichen Aufenthaltes in der Mandschurei bis zum Anfang des Jahres 1914 hatte ich Gelegenheit, etwas näher die Verhältnisse zwischen Japan und Rußland zu studieren. Die Freundschaft und das gute Vertrauen zwischen Rußland und Japan war schon. Diese Völker versteckten in der Tasche die gezeigte, während sie einander gegenseitig das freundlichste zeigten. Der Reiz um die Mandschurei war

## Telephonische Nachrichten.

### Die Einschließung von Durazzo.

Berlin, 19. Febr. Zur Einschließung von Durazzo heißt es, daß sie durch die österreichischen Truppen bogenförmig umschlossen werden. Dem Lokalanzeiger zufolge wird bald das Meer erreicht. Alle gegen Balona führenden Straßenlinien sind abgeschnitten.

### Der Mißerfolg der Rekrutierung in England.

Rotterdam, 19. Febr. Der Rotterdamsche Anzeiger meldet aus London: Gestern versicherte die Times, daß das Kriegsamt die eine oder andere Maßnahme für die Einziehung der Verheirateten ergreifen werde. Doch sei das Kriegsamt über die Zahl der Rekruten enttäuscht. Aus den 11 Gruppen hätten allein 10000 Protest gegen Anwerbung zum Militärdienst eingebracht. Die Gruppen hätten nicht die Zahlen erreicht, man sich versprochen. Man beabsichtige deshalb, neue Bestimmungen über den Militärdienst zu erlassen.

### Amerika und der Tauchbootkrieg.

Washington, 18. Febr. (Nichtamtlich.) Bericht eingetroffen. Meldung des Reuterischen Büros. Eine Autorität des Staatsdepartements erklärte: Die Vereinigten Staaten werden anerkennen, daß die Entente dem Völkerrecht berechtigt ist, Handels- und Kriegsschiffe zu beschlagnahmen, wenn diese die Entente nicht sich weigern, den Vorschlag, die Handels- und Kriegsschiffe zu entwaffnen, anzunehmen, so kann die amerikanische Regierung die Absicht der Mittelmeer-Entente, bewaffnete Handelschiffe zu torpedieren, nicht anerkennen. Das Staatsdepartement hat zu verstehen gegeben, es beabsichtige nicht, selbst das Gesetz über die Entente von Handelschiffen abzuändern, da dies nicht die Zustimmung aller beteiligten Mächte gesehe. Wer es werde vielleicht die Instruktionen an die Flotten abändern und Schiffe die Ausflarierung erhalten, die mit Kanonen eines Kalibers ausgestattet sind, das nur zur Verteidigung geeignet ist.

### Aus Provinz und Nachbargebieten.

Hahnstätten, 19. Februar. Auszeichnung. Unteroffizier Scheid, 4. Komp., Reg.-Inf.-Regt. Nr. 80, erhielt für tapferen Pflichterfüllung das Eisene Kreuz.

Holzhausen a. M., 17. Februar. Bei der hiesigen ersten Holzauktion wurden für das Kloster Holz Preise von 20 bis 26 Mark im Vorjahr. Ein Mehr von über 50 Proz. Für das Dunderdamm wurden fast 100 Proz. mehr als im Vorjahr bezahlt. Dadurch werden die hohen Holzauktionen, die bei der ersten Sorte Holz um 40 Proz. in die Höhe gegangen sind, doppelt ausgeglichen.

Frankfurt, 18. Februar. Die Anregung, in der Schale getrocknete Kartoffeln an verschiedenen besonders verkehrsreichen Straßen der Stadt zum Verkauf anzubieten, ist aus Wien und wurde auf Kosten der Stadt durch die hiesige Hausfrauen-Vereinigung verwirklicht. Die Kartoffeln werden auf Kastanienbratpfannen geröstet und schmecken köstlich. Der Preis für eine Kartoffel ist zwei Pfennig, für eine Schale drei Pfennig.

Friedberg i. H., 17. Februar. Streikende Schweinefleischhändler haben eine Erhöhung der Fleisch- und Wurstwaren von 10 bis 20 Prozent verlangt. Die Fleischhändler haben sich dagegen verweigert. Die Fleischhändler haben angekündigt und heute auch ausgeführt. Da die Fleischhändler wegen der Preisfrage erfolglos, handelte es sich am den Versuch eines ungescheiterten Streiks, gegen den die Behörden mit polizeilichen Mitteln einzuschreiten gezwungen sind. Das Kreisamt gibt bekannt, daß die Fleischhändler für ungescheitert und strafbar hält.

Bad Homburg, 18. Februar. Staatsminister Frey hat die Rheinabfahrt mit Gemahlin zum längeren Aufenthalt hier eingetroffen.

Koblenz, 18. Febr. Wiederum droht den Ortshausen die Hochwassergefahr. Der Rhein ist ganz überflutet, seit gestern morgen um 119 Ztm. Heute hat der Pegel einen Stand von 4,98 Meter. Die Gefahr dürfte an der hiesigen und an der Ehrenbreitstein-Straße zwei Mal verlängert werden. Die Mosel ist ebenfalls sehr hoch gestiegen.

Wien, 18. Febr. Japan wird es mit Gewalt in den Krieg ziehen.

Wien, 18. Febr. Japan hat mit russischen, englischen Geldern seine großen Munitionsfabriken angelegt und hat somit jetzt auf Kosten fremder Gelder ein bis anderthalb Jahren eine große Anzahl praktisch geschulte und erfahrene Arbeiter in seine Dienste. Japan wird also nach dem Hauptlieferant von Kriegsmaterialien im fernen Osten und über große Teile von Indien.

Die Europäer scheinen im großen und ganzen blind zu sein und nicht zu sehen, daß, wenn Japan mit seinen großen Zahl von Geschützen und Feldbatterien seine Flotte und Mannschaften nach dem Kriegsschauplatz schickt, es dieses nur tut, um an lebenden Zielen genau seine Fabrikate zu studieren, die Güte oder Mängel zu prüfen, um dann im Feindes Lande diese eventuellen Mängel abzuschaffen und so in der Lage zu sein, die eigenen und die asiatischen Armeen liefern zu können.

## Aus Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. Februar 1916

Literarische Vereinigung. Am heutigen Abend sprach Herr Bürgermeister Theodor Rody aus Niederlahnstein im Schützenhof über Kunst und Kunstgenuss. Der Redner ist uns kein Fremder. Erfreute er uns doch schon im vorigen Winter durch einen gediegenen und äußerst anregenden Vortrag über Kunst und Kultur. Heute wird er uns auch viel Neues zu sagen haben, denn sein Vortrag über Kunst und Kunstgenuss gehört in ein Gebiet, auf dem er ganz besonders bewandert ist. Im zweiten Teil des Abends trägt Herr Rody Anekdoten Dichtungen vor. Herr Anekdoten selbst kann leider nicht kommen. Er selbst steht als Kriegsfreiwilliger in Fiedershausen und darf jetzt aus militärischen Gründen seinen Posten nicht verlassen.

Gewerbliche Fortbildungsschule zu Bad Ems. Auf Veranlassung der vorgesetzten Behörde werden hiermit alle Befreiungen vom Schulbesuch sofort aufgehoben. Wünschen aber die davon betroffenen Arbeitgeber eine weitere Befreiung, so sind hinreichend begründete Anträge bei dem Schulleiter schriftlich einzureichen. Die Entscheidung steht dann in erster Linie dem Schulvorstand und in zweiter Instanz dem Herrn Regierungsräsidenten zu. Gleichzeitig machen wir die Lehrherren hiermit nochmals auf die in Nr. 32, 41 und 48 des Nassauischen Gewerbeblattes v. J. veröffentlichten Bekanntmachungen über die Durchführung einer Zwangsteilnahme an den Übungen zur militärischen Vorbereitung der Jugend aufmerksam.

## Aus Diez und Umgegend.

Diez, den 19. Februar 1916.

Eine treue amerikanische Freundin. Die Witwe des in Diez geborenen und in Newark (Nordamerika) verstorbenen Fabrikbesizers Herrn August Seher, die seit Jahren die hochherzige Gattin ihres Gatten weiter betätigend, alle gemeinnützigen Anstalten unserer Stadt durch namhafte Geldspenden unterstützt, ist uns auch während des Krieges treu geblieben. Seit Ausbruch desselben hat die wohlthätige Dame der Kriegsfürsorge, dem Krankenhaus und Armenfonds bis jetzt die Summe von rund 700 Mark überwiesen. Diese Opferwilligkeit von Seiten einer Ausländerin berührt uns in dieser ersten Zeit doppelt angenehm und Frau Seher darf deshalb der Dankbarkeit aller Diezer gewiß sein.

Beförderung und Auszeichnung. Hugo Weis im Garde-Fuß-Artillerie-Regt. wurde zum Leutnant d. R. befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

## Aus Nassau und Umgegend.

Nassau, den 19. Februar 1916.

Der furchtbare Sturm, der am Dienstag nachm. über Berg und Tal dahin brauste hat viel Schaden an den Häusern und in den Wäldern angerichtet. In dem gräflich v. der Gröben'schen Walde (Hochwaldsgehege) sind mehrere hundert Bäume entwurzelt worden. In dem nahen Orte Himmelsberg hat der Orkan eine Giebelwand eines Wohnhauses umgestürzt. Diese ist auf das Dach eines benachbarten Hauses gefallen und hat es durchschlagen, so daß beide Häuser schwer beschädigt wurden.

## Wasserstandsnotizen:

Diez: 5,36 Meter (Stillstand)  
Wehlar: 4,56 Meter (fällt langsam)  
Marburg: 2,04 Meter (fällt schnell).

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems

Nr. 11 b T. Nr. 2701/577.

Frankfurt a. M., den 12. 2. 1916.

## Bekanntmachung.

Betreffend: Milchversorgung und Festsetzung eines Höchstpreises für Milch.

Unter Aufhebung der Verordnung vom 30. September 1915 betreffend die Festsetzung eines Höchstpreises für Milch (III b 20862/9369) bestimme ich im Einvernehmen mit dem Gouverneur der Festung Mainz mit Gültigkeit vom 15. Februar 1916 an:

I. Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Versorgungszustand vom 4. Juni 1851:

Milchlieferanten jeder Art (Erzeuger, Händler, Molke- und Kleinwirtschaften) in dem ganzen mit unterstellten Befehlssbereich sowie im Befehlssbereich der Festung Mainz sind verpflichtet, in dieselben Gemeinden weiter Vollmilch oder Magermilch zu liefern, in die sie bisher geliefert haben. Liefern sie bisher in mehrere Gemeinden, so ist in diese Gemeinden nach dem Verhältnis der bisherigen Lieferung anteilmäßig weiter zu liefern.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

II. Auf Grund des § 4 des Gesetzes über den Versorgungszustand vom 4. Juni 1851 und des Gesetzes über die Höchstpreise vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. Januar 1915 und 23. September 1915:

1. Wer an Händler oder Vereinigungen die in den Städten Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Höchst a. M., Darmstadt, Mainz, Offenbach und Worms Vollmilch an die Verbraucher abgeben, Vollmilch liefert, darf hierfür keinen höheren Preis wie 24 Pfg. für den Liter frei Stadt fordern.

2. Wer an Händler oder Vereinigungen, die in den genannten Städten Magermilch an die Verbraucher abgeben oder an diese Städte selbst Magermilch liefert, darf

hierfür keinen höheren Preis wie 16 Pfg. für den Liter frei Stadt fordern.

3. Die genannten Händler und Vereinigungen dürfen an ihre Milchlieferanten keinen höheren Preis wie 24 Pfg. für den Liter Vollmilch und 16 Pfg. für den Liter Magermilch frei Stadt bezahlen.

4. Der Preis, der von den zu 1 genannten Milchlieferanten an die Milchverarbeiter — insbesondere von den Molke- und Genossenschaften an ihre Genossen oder sonstige Milchverarbeiter — für die Lieferung der Vollmilch ab Stall bzw. für die Lieferung zur Sammelstelle oder Abholungsstelle bezahlt wird, muß niedriger sein als der zu 1 für die Lieferung frei Stadt bestimmte Preis.

5. Die vorstehende Verordnung zu II gilt bis einschließlich 14. Mai 1916.

6. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mark bestraft. Die Verurteilung kann auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt gemacht, auch kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden.

## XVIII. Armekorps.

### Stellvertretendes Generalkommando.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall,

General der Infanterie.

## Speisefartoffelbedarf.

Durch Bekanntmachung vom 19. 10. 1915 in der Emser Zeitung haben wir die hiesige Einwohnerschaft aufgefordert, ihren Speisefartoffelbedarf bis zur Ernte 1916, soweit er nicht bereits gedeckt sei, bei uns anzumelden. Daraufhin wurden rund 1400 Htr. Fehlmengen angemeldet, die wir auch bezogen und geliefert haben. Aus verschiedenen an uns ergangenen Anfragen ersehen wir jedoch, daß es noch immer Familien gibt, die ihren Speisefartoffelbedarf bis zur nächsten Ernte noch nicht vorrätig haben. Wir sehen uns daher veranlaßt, nochmals diejenigen Familien, die ihren Speisefartoffelbedarf bis zur nächsten Ernte in hinreichender Menge nicht vorrätig haben, aufzufordern, die Fehlmengen bis zum 25. d. Mts. auf dem Rathaus — Stadt- und Polizeihauptamt — anzumelden. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Bad Ems, den 18. Februar 1916.

Der Magistrat.

## Bestandsaufnahme an Speisefartoffeln.

Gemäß der Verordnung des Kreisausschusses vom 15. d. Mts. wird am 24. d. Mts. eine Erhebung über den Bestand an Speisefartoffeln vorgenommen werden. Die Vorraterhebung erstreckt sich auf die Bestände der Handelsgewerbetreibenden, der Erzeuger (Landwirte) und der Verbraucher. Die Erhebung in der hiesigen Stadt wird von besonders damit beauftragten Personen, denen Auskunft zu erteilen ist, vorgenommen werden. Die einzelnen Familien werden hiermit ersucht, sofort ihren Bestand an Speisefartoffeln genau und gewissenhaft aufzunehmen und den Beauftragten der Stadt Auskunft zu erteilen.

Bad Ems, den 18. Februar 1916.

Der Magistrat.

## Gewerbliche Fortbildungsschule

### zu Bad Ems.

Alle Befreiungen vom Schulbesuch werden hiermit aufgehoben.

Der Schulvorstand.

## Militärische Vorbereitung der Jugend.

Samstag, den 20. Februar 1916

## Kompagnie-Exerzieren.

Antreten 2 Uhr an der Turnhalle — Spielteute zur Stelle.

Die im Jahre 1900 geborenen jungen Leute werden dringend zum Eintritt aufgefordert.

Bad Ems, den 18. Februar 1916.

Ortsausschuß für Jugendpflege.

## Bekanntmachung.

Viehändler, die dem Viehhandelsverbande für den Regierungsbezirk Wiesbaden in Frankfurt a. M. angeschlossen sein wollen, wollen dies bis zum 25. d. Mts. auf dem Rathaus — Zimmer Nr. 4 — melden, damit ihre Anmeldung erfolgen kann.

Diez, den 18. Februar 1916.

Der Magistrat.

## Sehr vorteilhaftes Angebot!

Im Einkauf liegt der Nutzen!

Ich biete an, vorbehaltlich Ausverkauf:

Beste weisse Schmierseife (beste Waschkraft)

zu 55 Pfg. per Pfd. bei Bezug von weniger als 60 Pfd., zu 53 Pfg. per Pfd. bei höherem Gewicht

in Zinkwannen von brutto ungefähr 34 Pfd.,

in Zinkwannen von brutto ungefähr 70 u. 130 Pfd.,

in Holzkübeln von netto ungefähr 66 u. 130 Pfd.,

in Holzfässern von netto ungefähr 250, 360 u. 630 Pfd.

Die Ware wird in Zinkwannen und Zinkwannen brutto für netto, in Holzkübeln und Holzfässern netto berechnet. Verpackung frei.

## Prima prima Seifenpulver

lose in Säcken von ungefähr 40 u. 70 Pfd. (auch in kleineren Quantitäten) zu 46 Pf. bzw. 35 Pf. pr. Pfd. 2008

Gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung.

## Wilhelm Seel, Hahnstätten.

— Streng reell! —

— Streng reell! —

## Nachruf.

Am 30. Januar erlitt den Heldentod für sein geliebtes Vaterland unser teures Mitglied und eifrigster Turner

**Hermann Seibel**

im Füsilier-Regt. 80, 6. Komp.

Wir werden dem so früh dahingegangenen Turngenossen, der die Interessen des Vereins stets wachhielt und zu fördern wusste, ein dauerndes Andenken bewahren.

Holzheim, Turnverein Jahn (E.V.)  
[8393]

## Danksagung.

Für die uns so überaus zahlreich bewiesene Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Entschlafenen, den Vereinen, den Kameraden seines Bataillons, Herrn Pfarrer Kräling, Schönborn für die trostreichen Worte am Grabe, sowie für die reichen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Frau Karoline Priestersbach**  
Wasenbach, den 19. Febr. 1916.  
[8392]



Deutscher Cognac  
**Scherer**  
Langen  
Frankfurt a. M.

Niederlage bei **Hugo Schmidt, Diez, Kolonialwaren,**  
**Albert Kauth, Bad Ems.**

## Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 **Bad Ems** Central-Hotel  
Vornehmer Lichtspieltheater.

Programm für Sonntag, den 20. Februar  
von 3-11 Uhr.

Erkennungszeichen — Seelenvoller Blick  
Luftspiel in 1 Akt.

Monopol-Film!

Monopol-Film!

## Der Goldkönig.

Großes Drama in 6 Akten nach dem Roman die Mariquita.  
Piffke im Sonderzuge. Humoreske.

## Elko-Woche.

Die neuesten Berichte von den Kriegshauptkämpfen.  
Verspieltes Glück. Drama in 1 Akt.

Kinder haben keinen Zutritt.

[8328]

Kaufen Sie keine englisch-amerikanischen Fabrikate.  
**Höchste Kriegsvorzugspreise.**  
Orig. Schnellgang-Nähmaschine Krone 18  
Neuest. Haushaltungsmaschine Schneider.  
Gesteht mit hygienischer Fußstange von 55 M. an.  
Seibin-Nähmaschinen, Rundschiff-Schnellnäher  
stark 145 M. Vorzugspreise für 95 M. an Rück-  
u. vorwärtsnäher, stückte stoppt. Versenkbarer Näh-  
maschinen in allen Holzarten. 40 Jahre Lieferant.  
Deutscher Beamten-, Eisenb., Post-Verein, Katalog gratis.  
Berliner Nähmaschinen- und Fahrrad-Großfirma  
**H. Jacobsohn, Berlin, Lindenstr. 128, u. d. gross. Friedrichstr.**

## Todesanzeige.

Am 18. Februar morgens 11½ Uhr entschlief sanft unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Großmutter und Tante

**Frau Dina Hantzel Wtw.**

geborene Reinhardt

im Alter von 75 Jahren.

Diez, den 19. Februar 1916.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 21. Februar, nachmittags um 3 Uhr vom Sterbehause, Wilhelmstraße No. 47, aus statt.  
[8387]



„Excellenz Nr. 15“

Fst. Vorstenland Decker mit Havana u. St. Felix Einlage, würzig und volle Qualität,  
per Stück **15 Pfg.** p. 388

**Alb. Kauth** Bad Ems.

Die Ware wird täglich knapper und teurer!

Nur durch außergewöhnlich billige und frühzeitige große Einkäufe und meine augenblicklich großen Vorräte bin ich in der Lage, meine Kundschaft

noch außergewöhnlich billig zu bedienen.

**Weisse Waren**

habe besonders groß am Lager und stelle dieselben besonders billig zum Verkauf.

Es bietet sich hiermit eine günstige Gelegenheit

**Herren-, Damen- und Kinderwäsche,**  
**Weißwaren, Handarbeiten, Schürzen,**  
**Korsetts, Modewaren, Stickereien usw.,**

auch für späteren Bedarf noch sehr vorteilhaft einzukaufen und empfehle, diese günstige Kaufgelegenheit zu benutzen.

**M. Goldschmidt, Nassau.**

## Kunstgewerbeschule Frankfurt a. M.

Beginn des Sommerquartals 26 April

Meldung u. Auskunft beim Direktor Prof. Luthmer

Neue Mainzerstraße 4

## Waschkessel

autogen geschweißt, nahtlos hergestellt, im Vollbade innen und außen feuerverzinkt sowie inoxidierter, innen silbergrau, außen dunkel emaillierte Kessel liefert in jeder Größe billigst

**M. Zorn, Bad Ems, Telefon 298.**

## Hotel Stadt Wiesbaden

Bad Ems.

Von heute ab Ausschank von



## Salvator

der

**Paulaner Brauerei**

München. [8330]



vorrätig bei

Verzinkte nahtlos geschweißte  
**Stahlblechkessel.** schwere Ware  
als Ersatz für beschlagnahmte Kupferkessel  
in allen Größen zu billigen Preisen

**Jacob Menningen II.**  
Hansbach (Westerw.)

## Weiche Wasch- und Scheuerseife

in Finkelnern von 25 Pfund brutto, das Pfund 40 Pfg., in  
Eisenpulver in Säcken von 5, 10, 25 und 50 Pfund, das  
50 Pfg. Versand gegen Nachnahme oder Vereinfachung des  
auf Postcheckkonto Cöln Nr. 24169. Fernruf 1944.

**Franz Herlet, Coblenz, Casorpfaffenstr. 3.**

Wegen verstärkten Betriebes werden noch fleißige

## Mädchen und Jungen

für unsere Zeugwarenfabrik ang. nommen.

**Martin Fuchs G. m. b. H., Diez.**

Feinste geräucherte Kieler  
**Rohebbückinge**  
heute frisch eingetroffen bei  
**Albert Kauth, Bad Ems.**

**3 Zimmerwohnung**  
zu vermieten. [8334]  
**Grabenstr. 18, Bad Ems**  
Gut erhaltener fast gebauter

**Wagen** [8335]

ca. 15 Hfr. Tragkraft od. 2 räder  
Karren sofort zu kaufen gesucht  
Angab. u. E. 29 a. d. Geschäftst.

Die Abnahme der  
**Küchenabfälle**  
für Schweinefütterung ist neu zu  
vergeben. Näheres durch [8396]  
**Hotel „Der Fürstenhof“**  
(Engl. Hof), Bad Ems.

Bur Frühjahrsausstellung  
empfehle alle Sorten

## Sämereien.

**Wilh. Ehard, Bad Ems**  
Römerstr. 67.

## Schikore Salat

heute wieder eingetroffen.

**Albert Kauth, Bad Ems**

## Für Altmaterial

Eisen,  
Kupfer,  
Messing,  
Zinn,  
Zink,  
Stahlnol,  
Lumpen,  
Knochen,  
Papier,  
Wästen  
u. s. w., achte man auf  
Preis.

**Hermann Thalheim**  
Bad Ems, Telefon 12.

Für das Büro zu

## Lehrling

gesucht von  
Wasshof, Eng. Gabel, Bad Ems.

## Braver Junge

kann das Tapezier- u. Polster-  
geschäft erlernen.

**Alb. Herrmann, Bad Ems.**

Sache zum 1. oder 15. April  
ein tüchtiges

## Haushändchen

welches etwas kochen kann.  
F. an G. Wöhle, Bergstr. 10,  
Raffaeller Hof.

## Besseres Mädchen

mit allen Handarbeiten ver-  
sucht um sich zu vergrößern  
liebsten Stelle als

## Zimmermädchen

im Hotel. Off. unter d. N.  
die Geschäftst. der Ems. Str.

## Schöne Wohnung

zu vermieten.  
**Kemmenauerweg 11, Bad Ems.**

## Kirchliche Nachrichten

**Nassau.**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Dr. H. H. H.  
Nachm. 2 Uhr: Dr. H. H. H.  
Abends 8 Uhr: Jungfrauen  
im 2. Pfarrhaus.  
Die Verkündigungen der  
Pfarrer Krang

**Nassau.**  
Evangelische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Bormittags 10 Uhr: Fest  
Nachmittags 2 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 7½ Uhr: Fest  
Nachm. 8½ Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

**Diez.**  
Katholische Kirche  
Sonntag, den 20. Febr., Fest  
Borm. 10 Uhr: Fest  
Nachm. 2 Uhr: Fest  
Abends 8 Uhr: Fest

Amtliches

Holwerfsteigerung.

Diez, den 16. Februar 1916.

Rechtsanwältin